

Er winkte den Verabschiedenden mit der Hand, während er am Fenster stand und der Bus sich zu seinem Ziel bewegte. Plötzlich leuchtete ihr Gesicht in der Menge der vielen Gesichter auf. Er stand sprang von seinem Sitz auf und eilte zur Tür, doch der Bus war schon losgefahren und die Tür war verschlossen. Er eilte zum nächsten Fenster, konnte aber nichts mehr sehen, weder die Station noch die Bushaltstelle.

Warum hat sie sich von ihm verabschiedet? Für sie beschloss er zu gehen ... Er beschloss, seine Vergangenheit, seine Erinnerungen, seine Bücher und seine Geschichten aufzugeben.

Tatsächlich ging er nicht freiwillig. Er war gezwungen zu gehen. Es war das Leben, das ihn dazu gezwungen hatte. Seine Mutter sammelte einige seiner Kleider für ihn zusammen. Sie wollte, dass er geht, obwohl es ihr das Herz brach... aber sie wollte nicht, dass sie ihn festnehmen, denn seiner vielen Versuche zu bleiben und eine andere Lösung zu finden, die weniger schmerzhaft war, als die Flucht, waren gescheitert. Ihr war es Lieber, dass er wegging und sie um die Möglichkeit gebracht wurde, ihn zu sehen... Sie gab ihm etwas Geld, sah ihm in die Augen, und sagte: Geh und pass auf dich auf und sei ein Mann, und Gott wird bei all deinen Schritten mit dir sein.

Sein Vater konnte nichts sagen. Die Krankheit hatte ihn schwach gemacht. Das spürte er beim Anblick seines Vaters. Er drückte ihn nochmal kräftig) und bestärkte seine Moral.

Er umarmte seine Eltern, küsste ihre Hände und küsste seine Geschwister, dachte er doch, dass er sie vielleicht nie wiedersehen würde.

Er war nicht ein gewöhnlicher Reisend Er war auf der Flucht und floh aus seiner Heimat, seinem Land. Was würde einen Menschen dazu bringen, seine Heimat zu verlassen? Was treibt ihn an, seine Lieben zu verlassen, um zu überleben?

Er kämpfte die ganze Zeit mit sich selbst. Tatsächlich konnte er damals nicht erkennen, was richtig war. Er geriet in einen Zustand der Verwirrung und des Verlustes. Er verlor jegliches Zeitgefühl und befand sich in einem Zustand der Taubheit, die in seinem Körper zirkulierte – einem Zustand, den er vorher nicht kannte. In diesen Tagen lebte er zum ersten Mal eine Reihe von Gefühlen durch.

Aufgrund seiner Ideen, die den Ideen der Autoritätsmänner widersprechen, war er gezwungen, sein Land zu verlassen. Es war seine Sünde, dass er in einem Land geboren wurde, in dem die Wahrheit keine Rolle spielt oder ... die Wahrheit niemanden interessiert und Gerechtigkeit und Menschenwürde nicht existieren.

Er kannte viele Denker, die mit ihrem Leben und ihrer Freiheit für ihre Meinung und Überzeugungen bezahlt haben. Leider werden in seinem Land der Gegner und der Richter von einer Partei vertreten, was auf das Fehlen der grundlegendsten Menschenrechte hinweist.

Er hatte nur die Wahl zu bleiben und sich einem unvermeidlichen Schicksal zu stellen oder sein Land so schnell, wie möglich für einen unbestimmten Zeitraum zu verlassen.

Wird er verhaftet und ins Gefängnis gebracht? Oder flieht er und lässt alles zurück, wie jemand, der sich egoistisch verhält und nur an sich selbst denkt?

Er liebte seine Heimat so sehr... Als er kleiner war, hatte er von seinem Vater die Liebe zur Heimat und zu seinem Land gelernt... Er hatte eine enge Verbindung zum Land als Bauer, der jeden Tag auf seinem Feld arbeitet. Er weiß, wie man sich um das Land kümmert, damit flirtet und von ihm als Dank die Früchte erntet.

Auch durch seine Studienzeit in der Stadt wurde seine Liebe zu seinem Land nicht beeinträchtigt, ganz im Gegenteil, sie nahm Tag für Tag zu und wuchs... Als er zur Universität ging, konnte er es kaum erwarten, in sein Dorf zurückzukehren... In dieses ruhige, beschauliche Dorf, mit seinen grünen Wäldern und Felder und diesem Fluss, der sowohl für ihn als auch für die Dorfbewohner eine Ader des Lebens und Hoffnung und ein Ventil für die Seele darstellte. Jeder wusste, solange dieser Fluss fließt, geht das Leben weiter.

Er wollte still gehen, weil er es nicht mag, Abschied zu nehmen. Er nahm sein Handy und sprach mit seiner Verlobten, die auf diese Nachricht nicht vorbereitet war.

sie weinte, aber er beruhigte sie und sagte ihr, dass er sie liebte und sie bis ans Ende seiner Tage lieben würde.

Aber sie muss geduldig sein, bis er um ihre Hand anhält, sie heiratet und zu sich holt.

Er schaltete das Handy aus, küsste noch einmal seine Eltern und Geschwister und atmete ihren Geruch ein. Sein Herz klopfte, als wollte es ihm aus der Brust herausspringen.

Er versuchte sie alle so fest, wie möglich zu umarmen und zu fühlen. Er wollte ein wenig Wasser trinken, konnte aber keinen Schluck runterbringen.

Er hielt seine Tasche mit der Hand und ging, während er noch einmal über jeden Winkel des Hauses nachdachte, auf die Gegenstände starrte, auf die Bilder an den Wänden, auf die Bücher in der Bibliothek, einen Moment vor ihnen stand. Er wollte die Bücher streicheln, aber er konnte nicht. Er wollte ein Buch mitnehmen, doch auch das gelang ihm nicht.

Für ihn waren diese Bücher, wie seine Kinder. Er würde sich um sie kümmern, sie reinigen... Er konnte doch nicht ein einziges Buch mitnehmen und den Rest zurücklassen.

Er ging zum Tor ohne zurückzublicken. Er hatte Angst, dass er zusammenbrechen würde. Aber dann drehte er sich doch um. Er sah seine Familie über seinen Abschied weinen. Diesen Anblick konnte er nicht ertragen. Er drehte sich um und ging schnell weiter.

Er wollte etwas mitnehmen, das ihn mit seiner Heimat verband. Er ging auf die Knie, küsste den Boden und roch die Erde.

Dieses Land ist das Land seiner Vorfahren. Er nahm eine Handvoll Erde mit, die sein Lebensfeuer erhalten sollte.

Plötzlich bemerkte er, dass er im Bus saß und sich fragte: "Ist sie wirklich gekommen, um sich von mir zu verabschieden?"

Er kehrte zu seinem Platz neben dem Fenster zurück, tauchte gedanklich in ihr atemberaubendes Parfüm, hob den Kopf und sah sie auf dem Sitz vor sich sitzen...aber es war nicht sie... ihr Bild verfolgte ihn überall hin.

Der Bus fuhr schnell und ruhig bis zu dem Punkt, an dem er sich kalt und ängstlich fühlte. Er ging allein ins Unbekannte und ertrank in seinen Sorgen und Herausforderungen.

Seine Reise als Flüchtling hatte gerade begonnen. Er hatte seine familiäre warme Umgebung verlassen. Er befand sich inmitten eines kalten Waldes, der von Anarchie und Unbekanntem beherrscht wird. Er fühlte sich als würde er auf einem Schiff ohne Kapitän auf dem Meer reiten, um den Strand der Sicherheit zu erreichen.